**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 41

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Burich wurden am 31. Dezember für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Alfred Landolt,

Bater, für eine Automobilremise an der Angererftraße, Vater, für eine Automobilremise an der Angererstraße, Zürich 2; Julius Picard-Knecht für einen An- und Umbau des Hauses Breitingerstraße 5, Zürich 2; K. Müller-Trachsler sür Bergrößerung des Abtrittanbaues im Hos des Hauses Anwandstraße 59, Zürich 4; J. Burkart, Architekt, für eine Automobilremise beim Hause Vonschung der Lage des Magazingebändes und Erstellung eines Ställes deim Hause Allerichbergstraße 98, Zürich 7.— Hur der Projekte wurde die baupolizelliche Bewilligung verweigert.

Bauliches vom Großmünster-Schulhaus in Zürich. Als es sich Ende der Vierziger Jahre darum handelte, an Stelle des zum Abbruch bestimmten Chorherrengebäudes einen "würdigen Neudau" zu erstellen, entschloßman sich bekanntlich, von Architekt Wegmann ein Mödenschulhaus errichten zu lassen. Der aus dem Antang des anölften Sahrhunderts stammende Kreuzagung Unfang des zwölften Jahrhunderts ftammende Kreuzgang ("ambitus") follte damals fallen, da man sich von der völligen Freilegung des Großmünsters eine vorteilhafte

großer Bietat und Sachtenntnis erneuert, wurde biefer hervorragende Repräsentant romanischen Stils dem Schulgebäude eingegliedert. In den letten Monaten erfolgte nun eine gründliche Renovation beider: Wegmanns Bau und "Ambitus" präsentieren sich settdem überaus schmuck. Ihren Abschluß fand die ganze Erneuerungsarbeit dieser Tage durch Aufstellung einer stattlichen Brunnen fäule, einem Werk von A. Hünerwabel, das sich seiner Umgebung aufs glücklichste anpaßt und von den Gebrüdern Schwyzer in bayerischem Muschelkalt vorzüglich ausgeführt wurde. Auf einer reichlich 3 m hohen Säule er-hebt sich in etwa zwei Drittel Lebensgröße die Figur Karls des Großen, des kraftvollen Förderers des Schul-wesens und vielleicht Begründers der "Stiftsschule". Mild-ernst blick er münsterwärts, goldig glänzt das Diabem auf seinem wallenden Haar, goldig auch ber Knauf des Reichsschwertes in seiner Rechten und das Rreuz auf dem Reichsapfel in feiner Linten. Auf dem Mantel gewahrt man einige jener harakteristischen Tier-motive, wie sie der Mantel des Herrschers zu Aachen zeigt. Der Säulenteil unterhalb des Standbildes nimmt pyramidenförmig zu bis zu einem Gürtel von zwölf Nischen, beren jede das Reliesbild eines ber Paladine Karls ziert. Da fteht Roland mit bem Horn, Turpin mit dem Bischofsftab, Holger faßt sein Saitenspiel, Ganelon scheint auf Schlimmes zu sinnen usw. Erot den geringen Dimensionen sind alle die Helben trefflich

charakterisiert, Kleidung und Wassenschmuck verraten sorgfältiges Studium des Künftlers. Den Säulenfuß oberhalb der Wassersläche des Beckens umschlingt Blattgeranke, aus dem sich eine Schlange hervorwindet. Sie
trägt einen güldenen King zwischen den Zähnen —
handelt es sich doch um die gleiche, die bereits an den
Münsterhäusern und am Hause zum Loch plastisch dargestellt ist und an die Gerechtigkeit und Güte Karls ertinnern soll. Schade nur, daß nicht auch einige der
Aussenwände des Beckens in dieser Art geschmückt wurden,
an passenwände des Beckens in dieser Art geschmückt wurden,
an passenwände des Beckens in dieser Art geschmückt wurden,
an passenwände des Beckens in dieser Art geschmückt wurden,
an passenwände des Beckens in dieser alten Stätte des
Lehrens und Lernens vielsach verknüpsen, wäre kein
Mangel. Möge dieser Brunnen — errichtet im Jahre,
da man der 1100. Wiederkehr des Todestages Karls
gedachte — noch manche, manche Generation lernbegleriger, frischer Jugend an sich vorübereilen sehen!

Banliches ans Zürich. An der Bahnhofstraße-Betersstraße, wo noch vor kurzer Zeit das im alten Zürcher Stil gehaltene Escherhaus "Im Brunnen" stand, präsentiert sich nun als Gegenstück zum "Beterhof" der Monusmentalbau des neuen Bankgebäudes Leu & Co. Der imposante Bau ist von den Firmen Baur & Co. und Heße & Cie. ausgesührt worden und es sind daran die Gerüste bereits gefallen. Bei der Erstellung dieses Neubaues wurden alle Fortschritte der modernen Bankhaustechnik verwendet. Besonders interessant sind die Tresoranlagen. Die Stahlkammer wird weitaus die größte in der Schweiz werden. Die ganze Kammer, die in ihrer Hälfte gegen die Bahnhofstraße in zwei Etagen eingeteilt ist, besitzt eine Länge von 25,5 m und eine Breite von 18,7 m bei einer Höhe von 4,5 bis 5,9 m. Die ganze Stahlkammerpanzerung ist nach dem System der Girma B. Schneider ausgesührt worden. Der ausgedehnte Gebäudekompley wird sich nach seiner gänzlichen Fertigstellung harmonisch dem Gesamtbilde seiner Umgebung anschließen.

Banlices aus Stafa (Zürichfee). Das als Notftandsarbeit gegenwärtig zur Ausführung gelangende Kirchbühl. Projett ift bei der gunftigen Witterung, welche die letten Wochen auszeichnete, ungemein rasch geforbert worden. Die Tieferlegung der Strafe, welche zugleich die Errichtung einer Treppe zum ehemaligen alten Schulhaus nötig machte, ist beendigt. Eine Anzahl Arbeiter find jest mit ben Sprengungen beschäftigt, die gur Mioellierung bes öfilichen Blages noch notwendig find. Ein Sprengschuß um den andern dröhnt dumpf in die Miederungen und der Abhub macht rasche Fortschritte. Der westlich gelegene Plat ift ganz fertig, und die Organe bes Berkehrsvereins haben mit der Ausführung bes Verschönerungsplanes schon start begonnen. Schon fteben rings um den Saum des ebenen Platteiles zwei Reihen von jungen Baumen, die bereinft eine mundervolle Allee bilden werden und eine Reihe junger Ligufter-Pflanzen deutet die große lebendige Bede an, die den schönen Blat einrahmen muß. Oberhalb der Billa "Chillerai" errichten kunstfertige Hande das monumentale Tor, von dem aus zwei bequem angelegte Wege zur Dobe und füblich sur Batterie-Terraffe gezogen werben. Schon jest freuen wir uns auf die Fertigstellung des prächtigen Projektes, das jedermanns Freude bilden wird. Gerade die klaren Tage der vergangenen Woche haben uns wieder gezeigt, daß der Kirchbühlplat mit seiner prächtigen Lage und Aussicht einer der schönften Plate an unferem lieblichen Gee ift.

Meliorationen an der Eisenbahnlinie Örlikon— Nänikon (Zürich). Wer mit der Geschichte des Glatttales etwas vertraut ift, welß von überschwemmungen des Glattales. Sie waren in regnerischen Jahren für

das an der Glatt liegende Gelande eine beftandig brobende Ralamität. Sundert Jahre lang haben einfichtige Manner für die Abwehr des Grundubels durch eine Regulierung bes Abfluffes bes Greifenfees vergebens gewirft, bis fie vor einigen Jahrzehnten, durch Mitwirkung des Bundes und des Kantons zuftande fam. Nun wurden in ben letten Jahren große Landverbesserungen durch Ent-fumpfung und zweckmäßige Bodenbearbeitung unmittel. bar an der Gifenbahnlinie Orliton-Wallifellen porgenommen und dadurch wenig ertragreiches Land in ertrag-reiches Kulturland umgewandelt. Wer die Linie Balli-sellen—Ufter befährt, wird von Dübendorf bis Nänison große Riedflächen mit wenig Ertrag erblicken. Run wird auch hier diesem übel die Art an die Wurzel ge-legt. Der Anfang ist gemacht. Schon die Errichtung bes Flugfelbes Dubendorf, mit feinen großen Lander. werbungen und damit verbundenen Landverbefferungen, war hiefur ein gunftiges Omen. Die letten Jahre maren wohl schwere Verluftjahre für die Teilhaber dieser Korporation. Der Bund hat mit ber jungften Erwerbung besselben ein nationales Wert vollbracht. Noch aber liegen dort, in der Richtung gegen Wangen hunderte von Jucharten Sumpfland, deffen geringer Streuertrag oft nicht die Roften des Einsammelns desfelben lohnt. Gin intelligenter Mann, Berr Erueb in Dubendorf, welcher feine Erfahrungen und Beobachtungen auf der bernerischen Staatsdomane Wigwil im "Großen Moos" machte, murbe hier zum tätigen Fürsprech zur Bobenverbefferung auch diefes Landstriches. Aber die Entsumpfung solcher Stellen allein nütt nichts. Der Boben muß tief umgearbeitet werden. Jüngst besuchte auch die landwirtschaftliche Winterschule in Wehlkon, unter Leitung von Rantonsrat Bagi, biefe Meliorationen. Golche Ausflüge, mit Erläuterungen an Ort und Stelle haben oft mehr Wert, als theoretischer Unterricht in der Schule. Ein großes hindernis für diese Arbeiten war bisher die Berftückelung ber Grundftücke biefes Landkomplezes. Balb wird man hier flatt armlicher Streurieber ertragreiche Beizen- und Kartoffelselber vor sich sehen und so wird ber Bauer, außer Weizen, auch noch die nötige Einstreue für fein Bieh gleichzeitig erhalten.

Banliches ans Biel (Bern). Der Stadtrat genehmigte die Abrechnung über die Zeughausbauten; die Baufumme beträgt 370,000 Franken. Der Ankauf der "Alten Krone" wurde verschoben mit der Weisung an den Gemeinderat, genauere Vorschläge über den Umsbau des Gebäudes vorzulegen.

Der nene Spiezer Bahnhof. (Eingef.) Nachdem das Aufnahmsgebäude nun unter Dach, konnten auch schon die Gipserarbeiten begonnen werden; das günftige Wetter berechtigt zur Hoffnung auf rechtzeitige Fertigstellung bis zum Frühlting. Das Gesamtbild in seiner eigentlichen Form und Wirkung wird erst nach Fertig-stellung vollständig zum Ausdruck kommen. Es brigt den in seinem Umfang dem Berkehrsplaße Spies ent fprechend angelegten Bau vorteilhaft gur Geltung und Schließt fich in seinem Außern den Ideen des Beimatschutes und den Bauten der Umgebung gut an. Begige lich der innern Einteilung dienen folgende Angaben: Der Mittelbau enthält bie geräumige Schalterhalle mit beidfeltigen Ausgangen, demjenigen ber Gibfeite nach den Perrons (Treppen führen nach dem Berrondurch gang ju den Bugen und in die Dorfftrage), sowie bemi jenigen auf der Nordseite nach der Bahnhofftraße. 3m Oftflügel werden Poft und Telegraph von Spies untergebracht; erftere icon im nachften Fruhjahr; für biefelbe find die auf der Seeselte befindlichen Parterre-Räume bestimmt, für letzteren der erste Stock. Im Parterre des Westslügels sind die Wartsale, sowie Buffets 2. und 3. Rlaffe untergebracht, nebft ben mit Romfort verfebenen

Abort-Anlagen. Bom Buffet 2. Klasse sührt eine Treppe in den über der Drittklassetrinkhalle sich besindenden Teeraum. Letzterer bietet wundervollen Ausblick nach dem See und den Alpengipfeln, sowie über die nähere Umzedung von Spiez selber. Westlich neben dem Bahnhos im Freien besindet sich, entsprechend erhöht vom Niveau der Bahnhossitraße, der Biergarten, welcher für einige hundert Personen Plat dietet. Bereits gegenwärtig werden größere Schattendäume gesetzt, um den Ausenthalt auch an den Sommertagen angenehm zu machen. In den odern Etagen des ganzen Gebäudes sind die Dienstwohnungen sür Bahnhosporstand, Sousches, Einsnehmer und Buffetter vorgesehen. In den 1. Stock wird das Berkehrsbureau und in die Schalterhalle die Bahnhospouchhandlung plaziert.

Notstandsarbeiten in Brügg bei Biel (Bern). Die Gemeindeversammlung beschloß der im Wurse liegenden Entwässerung der Sumpfgebiete, soweit das Gemeindeland betreffend, beizustimmen und bewilligte die bezüglichen Ausgaben. Es werden somit die ganz ansehnlichen Notstandsarbeiten schon bald nach Neujahr beginnen können.

Baulices aus Luzern. Der Schloffergaffe ift Beil widerfahren. Sie hat als Weihnachtsgeschenk den prächtigen an der Landesausstellung in Bern allgemein bewunderten Schlofferbrunnen erhalten. Er ist eine freie Nachbildung des jetzt wahrscheinlich zerstörten Quentin Meths Brunnen in Antwerpen, entworfen ind gezeichnet von Herrn Direktor S. Weingartner und ausgeführt in der Schlosserei der Runst= gewerbeschule Luzern, Kachlehrer Fr. Michel; die Figuren: den alten Schloffer und den Schildhalter mit dem Luzerner Wappen, modellierte Hr. Prof. Better. Dieser Brunnen bildet eine Zierde der Schloffergaffe, um die andere Straßen und Pläte fie wohl beneiden dürsen; der zierliche, gotische Baldachin mit feinen Säulen, Kapitellen und verschlungenen Zweigen und Knofpen aber legt ehrendes Zeugnis ab für den guten Geschmack und die Arbeitstüchtigkeit unferer Runftgewerbeschule.

Bauliches aus dem Ranton Schwyz. (Korr.) Als größere öffentliche Bauten dürsen erwähnt werden: die Korrettion der Geßlerdurgstraße Küßnacht am Rigi in einer Länge von 300 m; die Erstellung eines ca. 2600 m langen Waldweges der Genoßsame Buttikon-Schübelbach; die soeben dem Berkehr übergebene Bergstraße Rickenbach-Schwyz; der Neudau des Institutes "Therestanum" Ingenbohl, der trotz der hemmenden Kriegslage stetig vorwärts schreitet; die baldige Aussührung eines neuen Schulhauses im idpilischen Bergdörschen Ilgau, zu dem Pläne und Baukredit bereits genehmigt sind und das in Bollendung gehende Bezirksspital March.

Das zugerische Drainageprojekt Moos-Alojen, das zu Fr. 57,200 veranschlagt ist, an welche Kosten Bund und Kanton 31,400 Fr. Subvention leisten, wurde von der Korporations-Gemeindeversammlung Oberägeri, nachdem solches von Herrn Ingenieur Müller in jeder Beziehung als günstig tagiert worden war und von großem Interesse für die Korporation zu betrachten ist, zur Ausführung beschlossen und der Beginn der Arbeiten auf nächstes Frühjahr in Aussicht gestellt. Sieben Genossen-Bürger sind gegenwärtig beim Drainageturs in Rothstreuz beteiligt, die dann dem beschlossenen Projekte ihre Tätigkeit widmen werden.

Saswerk-Erweiterung St. Sallen. Der Stadtrat exteilt zu Lasten des Baukontos 1915 den für die Berkängerung des Lagerschuppens und die Vergrößerung der Lotomotivremise im Gaswerk Rietli ersorderlichen Kredit von Fr. 4200.

Notstandsarbeiten in Tablat bei St. Gallen. Große Gemeinderat ermächtigte ben Stadtrat zur Leiftung eines Gelbvorschuffes von 500,000 Fr. an die Gemeinde Tablat unter besondern Bedingungen. Die Vorschüffe beziehen fich auf Auslagen für Notstandsarbeiten, 140,000 Fr., und auf laufende Rechnung 360,000 Fr. Bur Ruckablung ihrer Forderungen werden ber politifchen Gemeinde St. Gallen bie aus ben projektierten Rotftandsarbeiten resultierenden Berimeterguthaben abgetreten. Ferner haften für die Berginfung und die Ructjahlung der Geldvorschüffe die der Gemeinde Tablat gemäß ben Gas- und Gleftrigitatsvertragen zu entrichtenden Konzessionsgebühren, sowie allfällige an die Zu-fahrtöftraßen zum Bahnhof St. Fiden oder an andere Straßen der Gemeinde Tablat zu leistende Gemeindeund Perimeterbeiträge. Der Zinsfuß beträgt bis auf welteres  $5^{1/4}$  % jährlich. Der Stadtrat behält sich vor, die geleisteten Darlehensbeträge jederzeit auf die Frist von einem Jahr zu künden. Während der Dauer der Beanspruchung des von der Stadtgemeinde gewährten Kredites übernimmt die Behörde der politischen Gemeinde Tablat die Verpflichtung, Ausgaben für neue Bauten oder andere große Brojette nicht in Aussicht zu nehmen, ehe und bevor hiefur die Zustimmung des Stadtrates von St. Gallen eingeholt worden ift und die Bürgerversammlung von Tablat außer der Genehmigung, solcher Projekte und neben der erforderlichen Berginfung auch die Amortisation ber Bauschuld nach einem bestimmten Plane beschloffen hat.

Straßenbahn Heerbrugg—Diepoldsan (St. Gallen). Am Montag, 21. Dezbr., tagte im "Hirschen" in Rebstein eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Elektrischen Straßenbahn Altskätten—Berneck, die von 42 Aktionären besucht war, die 1025 Aktien vertraten. Die Aktionäre sollten ihren Entscheid abgeben über einen Antrag des Berwaltungsrates zum Bau und Betrieb der Linie Heerbrugg—Widnau—Diepoldsau und damit im Zusammenhang stehende Fragen.

Die Borarbeiten für das neue, abgeänderte Projekt ohne über führung der Schweizerischen Bundesbahnen bei der Station Heerbrugg sind bereits weit vorgeschritten: die Konzession ist erteilt; mit den Gemeinden Widnau und Diepoldsau sind Bereindarungen wegen der Straßenforrektion und der sinanziellen Beteiligung getrossen. Die Gemeinde Widnau hat die Straße von Heerbrugg bis gegen die neue Rheindrücke bei Diepoldsau mit einer staallichen Subvention und einem Beitrag von 35,000 Franken der Straßenbahn zu verbreitern und in gehörigen Stand zu stellen. Die Gemeinde Diepoldsau leistet an den Bahnbau Fr. 50,000 à fonds perdu und verpslichtet sich außerdem zur Übernahme von Fr. 100,000 in reuen Stammaktien. Die Gesamtsosten für das neue Projett belausen sich laut Boranschlag auf Fr. 325,000, so daß also durch Attienzeichnung und Zuschuß der Straßenbahn aus ihren verfügbaren Mitteln noch 175,000 Fr. zu decken bleiben. Für die Aussührung des Projektes besitzt der Verwaltungsrat eine verbindliche Offerte.

Die Aktionärversammlung hat die Anträge des Berwaltungsrates mit Einmut zum Beschluß erhoben, so daß die Ausführung des Werkes gesichert ist und die Gemeinden Diepoldsau und Widnau wahrscheinlich bis zum Herbst 1915 zum längst gewünschten Anschluß mit Heerbrugg kommen.

Den Gemeinden Diepoldsau und Widnau einerseits, die in dieser ernsten Zeit unter wirtschaftlich ungünstigen Berhältnissen bedeutende Opser auf sich genommen, und der Direktion der Straßenbahn, Hrn. Direktor E. Muggli, der die keineswegs leichten Vorarbeiten zu einem sichern, gedeihlichen Abschluß brachte, gebührt öffentliche Aner-

kennung. Mit Freuden sieht man im mittleren Rheintal der nahen Berwirklichung der Linie Heerbrugg—Diepoldsau entgegen. Wenn dann der Krieg verstummt und normale Berhältnisse zurückgekehrt sein werden, wenn Handel und Fdustrie einen neuen Ausschwung nehmen, dann wird wohl die Welterziehung dieses Schienenstranges von Diepoldsau nach Hohenems nicht mehr lange aus sich warten lassen, wodurch das obere Vorarlberg an die Station Heerbrugg angeschlossen würde.

Über das Surbtalbahnprojekt schreibt Nationalrat Eggspühler dem "Zurzacher Volksblatt": Das Bundesgeset über den Bau und den Betrieb der Surdtalbahn durch die Schweizerischen Bundesbahnen kam in der absgelausen Dezembersessichen Bundesbahnen kam in der absgelausen Dezembersession im Nationalrate nicht zur Behandlung. Die Vorlage wurde auf eine spätere Sitzung zur Behandlung verschoben. Die Gründe liegen hauptsächlich darin, daß bedeutend dringlichere Vorlagen nicht zursäczelegt werden konnten, und weil es sodann nicht ratsam erschien, in der gegenwärtigen kritischen Zeit die Vorlage, die früher bei den Behören der Vundesbahnen auf harten Widerstand siteß, dem Nationalrate zur Ersedigung vorzulegen. Dagegen ist nicht zu befürchten, daß die Bahn überhaupt nicht gedaut werde, sondern man wird nun einsach abwarten müssen, bis wieder ruhigere und für die Bundesbahnen sinanziell bessere Zeiten eintreten.

Die neue Spielhalle in Romanshorn ift eingeweiht worden. Sie ift nach den Planen und unter Leitung von herrn Architett F. Luffi in Romanshorn ausgeführt, und es murde die Gemeinde Romanshorn burch ein ibeales öffentliches Gebaude bereichert, auf das sie dank der Opferwilligkeit ihrer Schulburger ftolz fein fann. Durch bas ftete Unwachsen ber Schülerzahl im hiefigen Kindergarten wurde die Schaffung eines weitern Raumes jum dringenden Bedürfnis, und es murde denn auch Anfang April 1914 der Kredit für eine Spielhalle nach bem Projette und bem in alle Details aus. gearbeiteten Koftenvoranschlage des Architekten anftandslos und einstimmig genehmigt. Der Ende Mai 1914 begonnene Bau, der nun vollendet bafteht, paßt in seiner würdigen Einfachheit trefflich in den Rahmen seiner Umgebung. Der Präfident der Brimariculuorgiegericuli, herr U. Fischer, übergab die Halle anläßlich der Christ-Der Brafident der Brimarschulvorsteherschaft, baumfeter des Rindergartens an deffen Aufsichtstommiffion und gedachte dabei mit warmem Dank aller derjenigen, die zu deren Gelingen mitgewirft haben. Anerkennend hob er die umfichtige, rührige Leitung des Architekten hervor und erwähnte auch die günftige, aber seltene Tatsache, daß trot der in alle Details sollt ausgeführten Konstruktion der Kostenvoranschlag nicht überschritten wurde. Die Schulgemeinde Romanshorn hat mit der Erstellung dieser Spielhalle einen neuen Beweiß ihrer wohlwollend fortschrittlichen Gesinnung auch für die fleinfte Jugend geleiftet.

Bauliges aus Locarno. Auf dem Grundftud nächst dem Garten des Grand Hotel wird von den Bundesbahnen durch das Baugeschäft Merlini ein Gebäude erstellt, das dem Güterverkehr dienen soll. Im Stationsegebäude werden gleichfalls Veränderungen geplant.

# Holz-Marktberichte.

An der Banholzsteigerung in Zofingen (Aargau) gelangten am 22. Dezember aus den ausgedehnten städztischen Waldungen 5187 Festmeter Stammholz auf öffentliche Verkaufssteigerung. Trot der sehr kritischen Zeit wurde dieses sehr große Holzquantum bis auf zwei Verzfaufslose schlank abgesetzt. Die Schatungen standen 8

bis 10% unter den lettjährigen Erlösen. Die Steigerung war sehr stark besucht, es wurde lebhast geboten, sodaß die Erlöse nur Fr. 1-2 pro Fesimeter unter den Verkaufspreisen des Vorjahres blieben. Das Steigerungs, ergebnis darf als recht günstig bezeichnet werden.

Mannheimer Holzmartt. Die Sagewerke beobachten beim Rundholzeinkauf immer noch eine Zurückhaltung; aber auch die Langholzhändler find in der Eindeckung vorsichtig. Trothem find die Anschläge verschiedentlich überschritten worden. Es ift aber nicht zu verkennen, daß in den meisten Fällen die Gebote niedriger waren als im Borjahr. Die Gintaufe erftrecten fich eigentlich nur auf Spezialsorten, so bestand größerer Bedarf in Rundhölzern, welche sich für Telegraphenstangen eigneten, bie die Heeresverwaltung für Belgten kaufte. Neuerdings stellte sich auch mehr Interesse in Kapterhölzern ein, wobei die Preise sich allmählich bessern. Das badische Forftamt Pforzheim verkaufte fürzlich rund 1200 Rm. Papterhölzer, wobei bewilligt wurden für Fichten 1. Al. Mf. 10.30, 2. Al. Mf. 9.30, für Tannen 1. Al. 930 und 2. Al. Mf. 8.30 per Ster ab Wald. Grubenhölzer wurden bei den Berfteigerungen im Balbe immer noch nicht genügend beachtet, wie dies die letzten Resultate zu erkennen geben, denn oftmals wurden die Einschätzungen nicht erreicht. Eschenstammbolzer wurden gut begehrt und durchgehends hoch bewertet. Das Forftamt Bruchfal veräußerte Eschenstammhölzer 1. Kl. zu Mf. 133.35 (Anschlag Mf. 126), 1. Kl. 117.50 (116), 3. Kl. Mart 102.50 (91), 4. Kl. Mf. 81.25 (76), 5. Kl. Mf. 61.25 (56), 6. Kl. Mf. 36 (30) per m³ ab Walb. In Karls-ruhe erzielten Eschenstämme 1. Kl. Mf. 138, 2. Kl. Mart 140-150.50, 3. Rl. Mf. 130-137, 4. Rl. Mf. 111 bis 117 und 5. Kl. Mf. 92.50 per m3 ab Bald. Die flott beschäftigten Kraftwagen- und Flugzeugfabriten tauften größere Posten Eschenholz und von biesen wurde wieder das deutsche bevorzugt, weil dies viel gaber ift als beispielsweise das amerikanische. Im handel mit Brettern und Dielen wird über ungunftigen Absatz ge-klagt. Die Groffiften wollen noch keine Abschluffe tätigen.

## Verschiedenes.

Gidgenösstiche Gesetzgebung. Die beiden größten gesetzgeberischen Taten der letzten Jahre sind die Kranken, und Unfallversicherung, sowie die Revission des Fabrisgesetzes. Die Krankenversicherung wird durchgesührt, wie vorgesehen war, die Unfallversicherung muß aber wegen der durch den Krieg verschuldeten mißlichen Finanzlage noch warten; in gleicher Weise wurde die Anwendung des Fabrikgesetzs mit Rücksicht auf die durch die Kriegseretznisse schwer bedrängte Industrie vertagt. Wie der Bund haben die Kantone schlimme Zeiten und müssen sich äußerst einschränken in den Ausgaben.

Telephongebühren. Mit dem 1. Januar 1915 treten die neuen Telephon Abonnements und Gesprächsgebührn in Kraft. Die Erhöhung der Abonnements. Gebühren wird den Abonnenten durch besondere Zirkulare bekannt gegeben. Die Lofalgespräche erleiden keine Toxänderung. Im Fernverkehr tritt zwischen den benachbarten Telephonnehen eine Verbilligung, für die übrigen eine mäßige Erhöhung ein. Diese Gesprächsgebühren werden betragen: 1. Zone, dis 20 Kilometer Entsernung, dei Tag 20 Kp., dei Nacht 15 Kp. 2. Zone, dis 50 Km. Entsernung, dei Tag 40 Kp., dei Nacht 25 Kp. 3. Zone, dis 100 Km. Entsernung, dei Tag 60 Kp., dei Nacht 35 Kp. 4. Zone, dis 200 Km. Entsernung, dei Tag 80 Kp., dei Nacht 50 Kp. 5. Zone, über 200 Km. Entsernung, dei Tag 100 Kp., dei Nacht 60 Kp.